Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 2 (1898)
Heft: 4

Artikel: Appenzeller Stickerinnen
Autor: Juchler, M.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572176

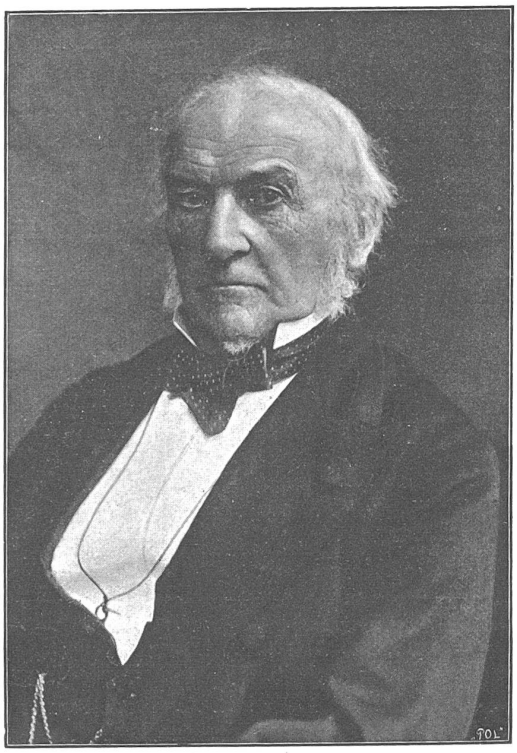
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



William Ewart Gladstone.
Nach Photogr. der Stereoscop Co., London.
Vergl. Artikel auf S. 15/16 der Beilage.

Inhalts-Verzeichnis des 4. Heftes.

Text.

Friedrich v. Känel. Grethe 73
Louis P. Betz. Das Wildkirchli 82
Dr. J. K. Eine neue Rettungsanstalt für Knaben. (Die Däster-sche Anstalt auf dem Sennhof) 87
Viktor Tobler. Die gute alte Zeit 87
Sax. Die drei Luftballons 90
Das alte Kaufhaus in Zürich 91
J. Hardmeyer. Der Prozessionswein von Canobbio . . 91
Theodor v. Reding. Gemäldeausstellung im Kunstverein München 94
Stephan Born . . . . . Beilage 13
Technische Nachrichten. Selbstthätiges Anzünden und Aus-löschen der Straßenlaternen . . . . . „ 14
William Ewart Gladstone . . . . . „ 15
Appenzeller-Stickerinnen . . . . . Umschlag

Illustrationen.

H. Meyer-Cassel. Frühling. Kopfleiste 73
Tauwetter 75
Die Quelle 79
Hardmeyer. Zwölf Zierleisten 74/81
Das Wildkirchli. Zwei Illustrationen 82, 83
Jimenez Aranda. Die Bücherliebhaber 85
Die Däster'sche Anstalt 87
Karl Liner. Appenzeller Stickerinnen 89
Blick vom Kirchhof zu Canobbio gegen Lugano. Holz-schnitt 92
H. Orelli. Das alte Kaufhaus in Zürich im Jahre 1891 . . 93
Richard Schaupp. Schnellfeuer in der guten alten Zeit . . 94/96
J. Häfliger, Sohn: Porträt Stephan Borns . . . . Beilage 13
Technische Nachrichten. Drei Illustrationen . . . . „ 14/15
William Ewart Gladstone . . . . . Umschlag

Titelblatt.

H. Meyer-Cassel. Alpenveilchen (Mosaik).

Appenzeller Stickerinnen.

Siehe Originalzeichnung von Carl Liner, St. Gallen. S. 89.

Alle Welt kennt die gewandten Appenzeller-Stickerinnen. Sie sitzen in ihrer Heimat mit ihren Stickrahmen an den blanken Fensterreihen oder vor der Hausthüre. An großen Kurorten schmücken sie mit ihrer reizvollen Tracht das mit Grün dekorierte Korridorfenster, oder irgend einen Saalwinkel, der eleganten Welt, die um sie herumschwirrt, eine liebliche Staffage, ein lebendes Bild der „Arbeit" in ihrer angenehmsten, saubersten Ausübung bietend. Und in den Ausstellungssälen! Welche Erquickung nach dem Getöse und dem gewaltsamen eisernen Ringkampf der Maschinen solch einer blutwarmen Arbeitsbiene zuzuschauen! Wie sie geruhsam, fast tacktmäßig Stich um Stich die Nadel durch das feine Linnen zieht und unbeeinflußt von Neugier und Schaulust ihre Kunstfertigkeit, unterstützt durch ihr eigenartiges, farbenfrohes Aeußere, der öffentlichen Bewunderung preisgibt. Ach, so klar und formschön wie die Arabesken, die die stichelnde Nadel hervorzaubert, müssen wohl auch die Gedanken sein, die hinter der glatten Stirn mit der Haarwellenumrahmung kommen und gehen. Die feinen, leidenschaftslosen Züge, die dem Großteil der weiblichen Bevölkerung Innerrhodens das Gepräge geben, sind gewiß das Spiegelbild einer ebenso harmonischen Seele?

Doch wir wollen keine Seelensezierereі treiben, um vielleicht nur um eine Enttäuschung reicher zu werden; geben uns doch die beweglichen Finger mit ihrer Treffsicherheit genug Stoff zur Betrachtung. Wer ihnen so zusieht, meint, das Geschick zu dieser Thätigkeit müsse wohl mit den Kindern geboren werden, wachse mit ihnen auf und sei ihr eigen, ihre Erholung und ihr Glück, wie dem Maler die Kunst, dem Vogel das Lied.

Fragen wir einmal das junge Mädchen mit dem blonden Hängezopf und dem resignierten Zug um das Hängemäulchen, ob seine Gedanken ungeteilt der noch etwas unsichern Nadel folgen, ob sie nicht vielmehr hinausschweifen, den Bergen zu, und die langweilige Arbeit am Rahmen verwünschen?

Jetzt, in der nächsten Viertelstunde schon kann er vorbeikommen und sie sitzt da drinnen.

Wer — er?

Nun, der flotte Tourist, dem sie gestern den Weg zum Wildkirchli gezeigt und der so herzlich gelacht zu ihren ungenierten Antworten. Und als er ihr den Halbfränkler zum Abschied in die Hand gedrückt, hatte sie ihm versprochen, am Paß zu stehen, wenn er heute nach 4 Uhr durchs Dorf zurückkäme. Und nun sitzt sie da drinnen in der engen Stube bei der gestrengen Bäsigotte, die hinter der Brille hervor nach ihren ungeschickten Fingern schielt — während ihr im Herzen das Liedchen klingt, das sie ihm auf ihrer Wanderung von hellem Lachen begleitet, beigebracht. Ob er's wohl noch kann?

„Ond s'Liebe halte mer för kä Sönd,
Wemme hübschi Meiteli föndt,
Juh, ali duli ali ho aho —"

Horch! der Philax spitzt die Ohren. Eine jugendliche Stimme pfeift den Jodler und am Fenster vorüber geht ein fester Männertritt. — Sie wendet sich jäh um — knacks bricht der Faden.

Ihre Nachbarin blickt halb spöttisch nach der Ungeschickten.

„Dumme Gof," brummt die Bäsigotte, „mach vorwärts."

Auf das unfertige Edelweiß, das ihre Hand um das Monogramm stickt, fällt ein blankes Thränlein.

Ein Büschel Edelweiß am hintern Hutrand, war das letzte, was sie von ihm gesehen?

„Wem er sie wohl bringen wird?" M. Zuchler.

Zürich's weltberühmte
Seidenstoffe
für Straßen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten mit Garantieschein für gutes Tragen in unerreichter Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko.
Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie., Zürich.